

Calmer Wochenblatt

Dr. 264 Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 98. Jahrgang.

Verlag: Calw, 1923. Preis: 10 Pf. pro Stück. Samstagsausgabe: 15 Pf. pro Stück. Anzeigenpreis: In der Stadt mit Zeitungsnummer 800000000 Pf. wöchentlich. Postbezugspreis 800000000 Pf. ohne Postgeb. — Einsch. der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Da unser letzter Depeschbrief aus unbekanntem Gründen heute ausgeblieben ist, und telephonische Verbindung mit auswärtig nicht zu erlangen war, konnten wir die neuesten Nachrichten von heute aus Bayern noch nicht erhalten. Nach den bis heute früh erfolgten Nachrichten soll aber der Hitlerputsch in München unterdrückt worden sein, Hitler und Ludendorff verhaftet und die Reichswehr Herr der Lage in München sein. Unklarheit besteht nur noch darüber, ob Rahr und Lössow die Hiltersche Bewegung unterstützt haben, oder ob sie, wie das Wehrkreis-Kommando V gestern meldete, den Putsch bekämpft haben. Nach der Darstellung der Vorgänge im Münchner Bürgerbräukeller hätten Rahr und Lössow anfangs die Aktion unterstützt.

Der Reichswehroberbefehlshaber erläßt eine Kundgebung an die staatsertreuenden und reichstreuen Kräfte zur Unterstützung der Reichswehr in ihrem Bestreben nach Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung und Sicherung der Ernährung.

Die Regierungen der Einzelstaaten erlassen ebenfalls Aufrufe gegen den Hitlerputsch und den Bürgerkrieg.

Die Entente beabsichtigt einen Schritt bei Holland und bei Deutschland, um zu erreichen, daß dem ehemaligen deutschen Kronprinzen von der holländischen Regierung das Verlassen seines bisherigen Wohnsitzes Wieringen verboten wird, und daß die deutsche Regierung ihn nicht nach Deutschland hereinläßt, da er als „Kriegsverbrecher“ auf der Liste der Entente stehe. Von Paris aus wird gestillt, daß die Initiative zu diesem Schritt von England (!) ausgehe.

Der Hitler-Putsch.

Der Aufstand in München unterdrückt

München in der Hand der Reichswehr.

Berlin, 9. Nov. Nach Mitteilungen aus Würzburg kann der Putsch in München bereits als erledigt betrachtet werden. Der ehemalige Polizeipräsident und Nadelsticker Pöchner ist in Schutzhaft genommen. Alle öffentlichen Gebäude in München befinden sich in der Hand der rechtmäßigen Regierung. Ludendorff und Hitler sollen allein verhaftet im Kriegsministerium sein. Ganz Bayern und auch München ist ruhig und steht auf Seiten der rechtmäßigen Regierung. Die Reichswehr steht treu zur Regierung v. Brüning.

Stuttgart, 9. Nov. Das Wehrkreis-Kommando V teilt mit: Ein hier eingegangener Funkpruch ab München 3 Uhr nachmittags meldet: München ist vollkommen in den Händen der Reichswehr und der Landespolizei.

Hitler und Ludendorff verhaftet.

München, 9. Nov. Das Wehrkreis-Kommando München teilt mit: Soeben ist das Gebäude des Wehrkreis-Kommandos, in dem sich bisher die Anhänger Hitlers und Ludendorffs noch gehalten hatten, von der Reichswehr in Besitz genommen worden. Auf beiden Seiten schwere Verluste. Hitler und Ludendorff sind verhaftet worden.

Die Lage in Nürnberg.

Nürnberg, 9. Nov. Die südbayerischen Truppen sind nach München befohlen worden. Die Truppen in Nürnberg und Fürth sollen am Ort bleiben. Lössow befindet sich in der Kaserne, während das Wehrkreis-Kommando von Revolutionären besetzt ist. Lössow hofft in ganz kurzer Zeit mit dem Putsch fertig zu werden.

Ruhe in Unterfranken.

Berlin, 9. Nov. Der bayrische Bezirksmann von Alzenau in Unterfranken teilt mit: In ganz Unterfranken

herrscht Ruhe. Die Regierung in Würzburg, sowie die Reichswehr in Aschaffenburg stehen vollständig auf Seiten der rechtmäßigen Regierung. — Diese Mitteilung wird auch durch den Präsidenten der Reichsbahndirektion Würzburg bestätigt.

Die bayerische Staatsregierung gegen den Putsch.

Berlin, 9. Nov. Das bayrische Gesamtstaatsministerium hat folgendes Kreistelegamm an die Regierungspräsidenten und sämtliche Reichs- und Landesbehörden in Bayern rechts des Rheins gerichtet: Durch den Putsch Ludendorff-Hitler wurde die verfassungsmäßige Regierung für abgesetzt erklärt. Alle Behörden und Beamten, Polizei und Reichswehr haben den Revolutionären den Dienst zu verweigern. Zuwiderhandlung ist Hochverrat. Die Bevölkerung ist aufzuklären.

Der Chef der Heeresleitung an die Reichswehr.

An die Reichswehr!

Die Ausführung des Oberbefehls über die Wehrmacht des Reiches ist mir übertragen und mir mit der vollziehenden Gewalt der Auftrag erteilt, alle zur Sicherung des Reiches erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Ich gedenke, diese Aufgabe in ihrem vollen Umfang und mit vollem Ernst zu ergreifen und bin meiner Verantwortung gegenüber dem Volk bewußt. Ich weiß, daß ich auf Armeekorps und Marine festesten vertrauen kann und daß alle Teile der Wehrmacht zu mir stehen. Kein Zwist zwischen Nord und Süd besteht. Eingriffe Unberufener in die Ordnung des Reiches und der Länder wird die Reichswehr unter meiner Führung mit Nachdruck zurückweisen, von welcher Seite sie kommen mögen. Alle staatsertreuenden und reichstreuen Kräfte des Volkes sollen zur Reichswehr stehen, ihr Vertrauen sie unterstützen. Als meine vornehmste Aufgabe bei der Sicherung des Reiches betrachte ich neben der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung nach besten Kräften und mit aller Energie mitzuwirken bei der Sicherung der Ernährung. In ihren Stellen mitzuhelfen, ist ernste Pflicht der Militärbehörden und ihrer Wehrkreise. Deutsche Reichswehr! Auf Dich steht dein Volk mit Vertrauen. Gehe ihm voran auf deutschem Wege!

Berlin, den 9. November 1923.
v. Seeckt, General der Infanterie, Chef der Heeresleitung und Inhaber der vollziehenden Gewalt.

Die Aufrufe der Einzelstaaten.

Karlsruhe, 9. Nov. In der heutigen Sitzung des badischen Landtages gab Präsident Köhler folgende Erklärung ab: In München ist durch Nationalsozialisten unter Führung Hitlers der Versuch unternommen worden, eine sogenannte nationale Diktatur zu errichten. Das bedeutet offene Auslehnung gegen die Reichsregierung, einen Bruch der Reichsverfassung und Hochverrat gegen das Reich. Damit ist die Gewalt an die Stelle des Rechtes getreten. Die badische Regierung wendet sich an das badische Volk. Sie weiß sich einzig mit ihm in der schärfsten Beurteilung des hochverräterischen Unternehmens. Sie steht treu zum Reich und zur republikanischen Reichsverfassung. Sie unterstützt auch in dieser schweren Stunde, da der Bruderkampf in die deutschen Gauen hineingetragen wird, die verfassungsmäßige Reichsregierung und sie erwartet, daß das badische Volk in allen seinen Teilen diesem Beispiel folgt. Die Reichsregierung wird nachdrücklich die Reichsverfassung gegen die Hochverräter schützen. Die nächste Forderung ist Ruhe und Besonnenheit im Lande zur Fernhaltung weiteren Unheils von unserer Heimat, damit Hunger und Not mit ihren verheerenden Wirkungen sich nicht noch steigern. Die badische Regierung ist stark genug, allen Versuchen zur Herbeiführung einer Umwälzung der verfassungsmäßigen Verhältnisse in Baden wirksam entgegenzutreten zu können und die ungeheuerliche Selbsthilfe wird mit aller Schärfe unterdrückt werden. (Lebhafte Beifall.)

Darmstadt, 9. Nov. Das hessische Gesamtministerium hat folgenden Aufruf an das hessische Volk erlassen, der zu Beginn der heutigen Sitzung des Landtags vom Staatspräsidenten verlesen wurde: Die hessische Regierung ist mit

dem hessischen Volk einig in der schärfsten Beurteilung des Münchner Putschversuchs gegen das republikanische Reich. Frevelhaft ist der Aufschlag in München. Für das deutsche Volk wird er nur schärfste Steigerung seiner wirtschaftlichen Not und seiner äußeren Bedrängnis bringen. Darum gilt es, in heiliger Treue fest zur deutschen Republik zu stehen. Die hessische Regierung erneuert aus diesem Anlaß feierlich das Treuegelöbnis zum Reich und zur Republik. Sie ist entschlossen, in Unterstützung der verfassungsmäßigen Regierung alles zu tun zur Abwehr des gegen seine Einheit und seinen Bestand gerichteten Münchner Verbrochens.

Berlin, 9. Nov. Die preussische Staatsregierung erläßt folgenden Aufruf: Staatsbürger Preußens! In München ist von Hochverrättern versucht worden, die bayrische Regierung zu stürzen. Die Einheit des Reiches und seine Verfassung sind bedroht. Die Reichsregierung hat zu ihrer Verteidigung aufgerufen. Es war stets Preußens Ruhm, der festeste Pfeiler des Reiches zu sein. Die preussische Regierung steht nach wie vor rückhaltlos hinter der Reichsregierung in dem ihr aufgedrungenen Kampf. Mitbürger! Tretet einmütig hinter eure Regierung und helft so alle mit, die Einheit des Reiches zu erhalten.

Offizielle Benachrichtigung der ausländischen Staaten von dem Putsch.

Berlin, 9. Nov. Nach der „B. Z.“ hat Reichskanzler Dr. Stresemann noch in der Nacht die Vertreter der ausländischen Staaten von dem Putsch in Bayern in Kenntnis gesetzt. Er sieht der Beendigung des Abenteuers mit fester Zuversicht entgegen. Für die Mittagsstunde ist ein neuer Kabinettsrat einberufen.

Die Vorgänge im Bürgerbräukeller.

München, 9. Nov. Zu den Vorgängen im Bürgerbräukeller wird noch gemeldet: Nachdem v. Rahr ungefähr ¼ Stunden gesprochen hatte, drang Hitler, begleitet von 2 schwer bewaffneten Nationalsozialisten, in den Saal ein und verlangte mit hoher Stimme Ruhe. Hitler rief in den Saal: Die Sache geht nicht gegen v. Rahr! Ein Staatskommissar der Hilters-Regierung erklärte darauf: Heute beginnt die nationale Revolution; sie richtet sich ausschließlich und allein gegen die Judenregierung in Berlin. Die neue Regierung Hitler-Ludendorff-Pöchner, sie lebe hoch. Die Versammlung sang hierauf das Deutschlandlied. Sodann erschien Hitler vor der Versammlung, nachdem er sich durch einen Revolvererschuß Ruhe verschafft hatte. Er schlug vor, das Kabinett Brüning für abgesetzt zu erklären. Eine neue bayrische Regierung sollte gebildet werden, aus Herrn v. Rahr und dem mit diktatorischen Vollmachten ausgestatteten Ministerpräsidenten Pöchner. Die Berliner Regierung sei für abgesetzt zu erklären. Eine neue deutsche, nationale Regierung werde in München gebildet. Hitler schlug ferner die Bildung einer nationalen Armee vor. Die Leitung der Politik dieser provisorischen Regierung wolle er (Hitler) übernehmen, während Ludendorff die Leitung der neuen deutschen nationalen Armee übernehmen solle. General v. Lössow werde deutscher Reichswehrminister. Die Aufgabe der prov. deutschen nationalen Regierung sei, den Marsch anzutreten gegen das Sündenbabel Berlin. Den Ausführungen Hitlers folgte unbeschreiblicher Jubel. Hitler schloß: Der morgige Tag findet entweder in Deutschland eine nationale Regierung oder uns tot. Es gibt nur eins von beiden. Nachdem die für die neue Regierung vorgeschlagenen Männer in einem Nebenlokal beraten hatten, erklärte Generalkommissar v. Rahr, daß er die Leitung der Geschicke Bayerns übernehme und sich als Statthalter der Monarchie betrachte. (Stürmischer Beifall.) Alsdann erklärten sich die anderen vorgeschlagenen Männer zur Übernahme ihrer Ämter bereit. Hitler teilte mit, daß sogleich die deutsche nationale Regierung gebildet sei.

Inzwischen war mitgeteilt worden, daß General Ludendorff angekommen sei. Um 9 Uhr 45 Minuten kamen Dr. v. Rahr, Hitler, General v. Lössow, Präsident Pöchner und Oberst Seifert wieder in den Saal; bei ihnen war General Ludendorff. Unter brauenden Heilrufen ergriff Dr. v. Rahr das Wort zu folgender Erklärung: Meine Herren! In des Vaterlandes schwerster Not übernehme ich die Leitung der Geschicke Bayerns als Staat-

hals der Monarchie (stürmischer Beifall und begeisterte Zustimmung), die vor fünf Jahren von fremden Händen zertrümmert worden ist. Ich tue das schwere Herzens und — wie ich hoffe — zum Segen unserer lieben bayerischen Heimat und unseres großen deutschen Vaterlandes. (Stürmischer Beifall.) Dann erklärte Adolf Hitler: Den Dank an Erz. v. Rahr brauchen wir heute nicht auszudrücken — er ist in diesem Augenblick in der Geschichte des deutschen Volkes eingegraben. (Bravo.) Präsident Pöchner hat sich bereit erklärt, mit Erz. v. Rahr die Regierung des Landes zu übernehmen. (Heilrufe.) Ich teile Ihnen mit, daß zugleich die Provisorische Deutsche Nationalregierung gebildet ist, und daß Führer und Chef mit diktatorischer Gewalt der Deutschen Nationalarmee Erz. Ludendorff ist. (Hurra- und Heilrufe.) Damit ist das Schandmal von der Stirn der deutschen Soldaten wieder genommen! Ich teile weiter mit, daß General v. Lossow als deutscher Wehrminister die Organisation jener Armee durchzuführen hat, die Deutschland reinigen soll von jenen Verbrechern, die seit fünf Jahren uns diskreditiert und zu Tode gebracht haben. Oberst v. Seißer als deutscher Reichspolizeiminister wird mitwirken, um Deutschland zu säubern von jenen Elementen, die uns in dieses Unglück gebracht haben und ich will jetzt in den kommenden Wochen und Monaten das erfüllen, was ich mir heute an dem Tage vor fünf Jahren, als ich als blinder Krüppel im Lazarett lag, gelobte: Nicht zu ruhen und nicht zu rasten, bis die Verbrecher des November 1918 zu Boden geworfen sind! (Stürmische Heilrufe.) Bis auf den Trümmern des heutigen jammervollen Deutschlands wieder aufstehen sein wird ein Deutschland der Macht und der Größe, der Freiheit und der Herrlichkeit. Amen! Es lebe die bayerische Regierung Rahr-Pöchner hoch, hoch, hoch! Es lebe die Deutsche Nationalregierung hoch, hoch, hoch! Begeistert stimmten die Versammelten in die Hochrufe ein. Rufe: Heil Hitler! General Ludendorff gab in ernster Erregung folgende Erklärung ab: Ergreifen von der Größe des Augenblicks und überrascht stelle ich mich kraft eigenen Rechtes der Deutschen Nationalregierung zur Verfügung und es wird mein Streben sein, der alten schwarz-weiß-roten Kolarde die Ehre wieder zu geben, die ihr die Revolution genommen hat. Es geht heute um das Ganze! Es gibt für den deutschen Mann, der diese Stunde erlebt, kein Zaudern zur vollen Hingabe nicht nur mit dem Verstand, nein — zur Hingabe mit vollem deutschen Herzen an diese Sache! Diese Stunde bedeutet den Wendepunkt in unserer Geschichte. Gehen wir in sie hinein mit tiefem sittlichem Ernst, überzeugt von der ungeheuren Schwere unserer Aufgabe, überzeugt und durchdrungen von unserer schweren Verantwortung. Gehen wir mit dem übrigen Volk an unsere Arbeit! Wenn wir reinen Herzens diese Arbeit tun — deutsche Männer, ich zweifle nicht daran — wird Gottes Segen mit uns sein, den wir herabfließen auf diese Stunde. Ohne Gottes Segen geschieht nichts. Ich bin überzeugt und zweifle nicht daran — der Herrgott im Himmel, wenn er sieht, daß endlich wieder deutsche Männer da sind, wird mit uns sein! (Starker Beifall.) General v. Lossow: Ich wünsche, daß die Aufgabe, eine Armee zu organisieren, die den Aufgaben gemachsen ist, die hier eben festgestellt worden sind, gelingen werde, und daß diese Armee unsere Flagge Schwarz-weiß-rot überall mit Stolz tragen wird. (Lebhafter Beifall.) Oberst Seißer: Ich will versuchen, die mir zugewiesene Aufgabe zu erfüllen, im ganzen Reich eine einheitliche Polizei zu schaffen, die jederzeit bereit ist, die Ruhe im Innern aufrecht zu erhalten, unter der Flagge schwarz-weiß-rot. (Lebhafte Bravo- und Heilrufe.) Präsident Pöchner mit stürmischen Heilrufen begrüßt, sagte: Ich werde mich selbstverständlich dem Rufe nicht entziehen, den vaterländische Pflicht mir gebet. Ich werde Herrn v. Rahr treu zur Seite stehen bei der schwereren Aufgabe, die er haben wird. Wir haben bisher immer zusammengestanden. Seine Exzellenz wird sich auf mich verlassen können. (Stürmische Zustimmung und Heilrufe.) Adolf Hitler: Und nun bitte ich Sie: Gedenken Sie in dieser Stunde des deutschen Vaterlandes, dem wir Treue geloben wollen über alles in der Welt. Deutschland, Deutschland über alles! Tief ergreifen sang die Versammlung das Deutschlandlied. Langsam leerte sich der Saal.

Von dem Augenblick an, in dem Hitler den Saal betreten hatte, war der Saal abgeperrt; niemand durfte den Saal verlassen bis zu Ende der Versammlung. Inzwischen hatten Angehörige des Kampfbundes vor dem Bürgerbräukeller Auffstellung genommen; unten am Rosenheimerberg war die Straße durch quergestellte Lastautos gesperrt; auch auf der Ludwigsbrücke standen Posten mit Gewehr. Von der Ludwigsbrücke waren die Straßen der Stadt mehr als sonst belebt; einzelne Sturmtrupps zogen in der Richtung zum Bürgerbräukeller.

Die Entente und der ehemalige deutsche Kronprinz.

Paris, 9. Nov. Der Berichterstatter der Havas-Agentur im Haag hatte gestern vormittag in der Angelegenheit des deutschen Kronprinzen eine Unterredung mit einer hohen Persönlichkeit, die aus Wieringen kam. Aus dieser Unterredung geht hervor, daß sich in Wieringen nichts geändert hat. Die holländische Regierung weiß nichts davon, daß der ehemalige Kronprinz die Absicht hat, nach Deutschland zurückzukehren, die getroffenen Maßnahmen es ihm auch unmöglich machen, das Land ohne Einwilligung der Regierung zu verlassen. Die niederländische Regierung weiß ferner nicht, ob der Kronprinz von der deutschen Regierung die Erlaubnis erhalten hat, nach Deutschland zurückzukehren. Deshalb habe auch die niederländische Regierung bisher noch keine Stellung zu der ganzen Angelegenheit nehmen können. Aber, so sollte der holländische Gewährsmann erklärt haben, wenn die deutsche Regierung die Rückkehr des deutschen Kronprinzen

Ämtliche Bekanntmachungen.

Aufforderung an die Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Vereinigungen zur Einreichung von Vorschlagslisten für den vorläufigen Verwaltungsausschuß des Bezirksarbeitsamts Calw.

Das Arbeitsministerium hat auf Grund des A.N.G. vom 22. 7. 22 (R.G.Bl. I S. 657) durch Erlaß vom 31. X. 23 (Staatsanzeiger Nr. 256) den Oberamtsbezirk Calw als Bezirk für das Arbeitsamt Calw festgesetzt. Nunmehr ist für den Arbeitsnachweis ein vorläufiger Verwaltungsausschuß zu bilden.

Zu Beisitzern sollen mindestens je 3 Arbeitgeber und Arbeitnehmer — darunter möglichst auch Frauen — bestellt werden; für jeden Beisitzer ist ein Stellvertreter zu bestellen.

Die in dem Bezirk des Arbeitsamtes vorhandenen wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer werden deshalb aufgefordert, bis spätestens 19. November 1923 Vorschlagslisten beim Oberamt Calw einzureichen.

Zu Vorschlägen berechtigt sind nur reine Arbeitgeber- bzw. Arbeitnehmer-Vereinigungen, die Parteien eines Tarifvertrags sein können.

Zu Beisitzern bestellt werden können nur solche Arbeitgeber- und Arbeitnehmer, die Reichsangehörige, mindestens 24 Jahre und seit mindestens 6 Monaten in dem Bezirk des Arbeitsamtes wohnhaft oder beschäftigt sind. Eine Darlegung, aus der hervorgeht, daß diese Voraussetzungen bei den einzelnen Vorgeschlagenen vorliegen, ist den Vorschlägen anzufügen. Den Beisitzern können angemessene Tagelöhner und Ersatz der Reisekosten gewährt werden.

Wenn die Arbeitgeber- und die Arbeitnehmer-Vereinigungen sich nicht auf je einen Vorschlag einigen, — diese Einigung wäre auch für das Zusammenarbeiten im Verwaltungsausschuß sehr zu wünschen — so müssen die Arbeitgeber-Vereinigungen die Zahl der von ihren Mitgliedern im Bezirk des Arbeitsamtes beschäftigten Arbeitnehmer, die Arbeitnehmer-Vereinigungen die Zahl ihrer Mitglieder im Bezirk des Arbeitsamtes angeben, da hienach die Sitze verteilt werden. Für die Bestellung ist die Reihenfolge in den Vorschlagslisten maßgebend.

Calw, den 9. Nov. 1923. Oberamt: G. S.

genehmige, würde es der holländischen Regierung schwer fallen, die Abreise des Kronprinzen zu verhindern.

Paris, 9. Nov. Havas berichtet wie folgt seine gestern nachmittag verbreitete Mitteilung über einen Beschluß der Botschafterkonferenz in der Frage der Rückkehr des ehemaligen Kronprinzen nach Deutschland: Es liegt Anlaß vor zu der Feststellung, daß die Botschafterkonferenz gestern vormittag nur eine grundsätzliche Entscheidung hinsichtlich der bei der holländischen Regierung wie bei der deutschen Regierung zu unternehmenden Schritte in dieser Frage getroffen hat. Die Notwendigkeit dieses doppelten Schrittes ist von sämtlichen Botschaftern anerkannt worden; aber ihr Beschluß wird erst nach der Bestätigung ihrer Regierungen endgültigen Charakter annehmen. Diese Bestätigung ist übrigens nicht zu bezweifeln, besonders was das Foreign Office anlangt, das, wie man sich erinnert, am Montag die Initiative ergriffen und Poincaré gebeten hat, sich einem diplomatischen Schritt zu diesem Zwecke anzuschließen.

Die separatistische Bewegung im Rheinland.

Eine nationale Rundgebung des rheinischen Provinziallandtags.

Barmen, 8. Nov. Der rheinische Provinziallandtag hat in seiner heutigen Sitzung folgende Entschliessung angenommen: Als Vertreter der Bevölkerung der gesamten rheinischen Provinz, für die wir verantwortlich zu sprechen berufen sind, erklären wir vor aller Welt, daß das rheinische Volk den umstürzlerischen Bestrebungen, die in den letzten Wochen unsaubere und unverantwortliche, zum großen Teil landfremde Elemente in die Tat umzusetzen versucht haben, mit Abscheu und Verachtung gegenübersteht und nichts mit ihnen zu tun hat. Dürfte das rheinische Volk handeln, wie es will und denkt, kein Landesvertreter stände mehr auf rheinischem Boden. Der Provinziallandtag steht nach wie vor zu dem vom ihm wiederholt feierlich bekundeten Bekenntnis, daß wir Rheinländer deutsch sind und bleiben und daß das deutsche Schicksal auch unser Schicksal sein soll. In der Not des Vaterlandes wollen wir seine treuen Glieder bleiben, wie wir andererseits erwarten, daß das Leid der Westmark von den unbefestigten Gebieten bis zum letzten geteilt und gelindert wird. Eine Aenderung unseres Verhältnisses zu Preußen und dem Reich kann nur auf verfassungsmäßigem Wege in Frage kommen. Getreu diesem Gedanken beauftragt der rheinische Provinziallandtag einen in dieser Tagung gewählten, aus 21 Mitgliedern bestehenden Ausschuß, mit größter Beschleunigung in Verbindung mit den Landesteilen an

Rhein und Ruhr alles zu tun und zu veranlassen, was zur Erleichterung des schweren Loses der Bevölkerung der besetzten Gebiete beitragen kann. Insbesondere soll er auf die Beseitigung des separatistischen Terrors und jeder sonstigen Beschränkung der politischen Freiheit und auf die Behebung der unerträglichen Erschwerung des Verkehrs und der Lähmung des Wirtschaftslebens hinwirken. Ganz besonders soll er sich für die baldige Rückkehr der Ausgewiesenen und der politischen Gefangenen einsetzen.

Ausland.

Amerika schweigt still.

Paris, 9. Nov. Nach einer Meldung aus Washington lehnt das Staatsdepartement neue Erklärungen zur diplomatischen Lage ab und beschränkt sich auf die Erklärungen bei den Verhandlungen, die mit der französischen Regierung, dem englischen Geschäftsträger, sowie mit dem belgischen und italienischen Botschafter gepflogen worden sind, die vom Staatssekretär Hughes empfangen wurden.

Der französisch-schweizerische Konflikt.

Frankreich macht Zugeständnisse.

Paris, 8. Nov. Die Antwort der französischen Regierung auf die Note des schweizerischen Bundesrats über die Freizonenfrage ist gestern dem schweizerischen Gesandten in Paris übermietet worden. In dieser Note hält die französische Regierung ihren Standpunkt aufrecht und erklärt sich bereit, zu verhandeln. Sie fügt jedoch hinzu, daß sie die Zollschranken noch dem vom Parlament angenommenen Gesetz am Sonabend, den 10. November, auf die politische Grenze zurückführen werde.

Der Prozeß gegen die Mörder des russischen Vertreters in Lausanne.

Lausanne, 6. Nov. Im Conradi-Prozeß wurde die Vernehmung der beiden Angeklagten heute Vormittag fortgesetzt. Nach den Gründen befragt, aus denen heraus er Conradi zur Ermordung Borowskis angestiftet habe, setzte Pulinin auseinander, daß er dies aus politischen Motiven getan habe, um Rußland von dem bolschewistischen Regime zu befreien. Conradi, der hierauf vernommen wurde, gab heute ebenfalls als Grund für die Tat den Wunsch an, Rußland von dem bolschewistischen Regime zu befreien und dem Skandal der Anwesenheit einer bolschewistischen Delegation auf schweizerischem Boden ein Ende zu machen. Er gab wie Pulinin eine ausführliche Darstellung der bolschewistischen Greuel, deren Zeuge er gewesen sei. Als Hauptzeuge wurde hierauf General Ostowohoff vernommen, der der Wrangelarmee angehört und einen Truppenteil befehligt hatte, in dem Conradi diente. Ueber Pulinin gab er an, daß über ihn das Gerücht ging, er habe der antibolschewistischen Spionage angehört. Der Zeuge äußert sich sehr günstig über das Sowjetregime und äußerte auf Befragen, daß die weiße Armee zahllose Greuel gegen die roten Soldaten und die Bauernbevölkerung Rußlands begangen habe. Das Sowjetregime habe Rußland von den fremden Eindringlingen befreit. Der patriotische Gedanke werde heute in Rußland nicht durch die Anhänger der weißen Armee, sondern durch die Bolschewiki vertreten. Der Verteidiger verlas hierauf den Brief eines russischen Wrangeloffiziers, der den General Ostowohoff beschuldigt, bestochen worden zu sein, was heftige Auseinandersetzungen zur Folge hatte.

Lausanne, 7. Nov. Der Conradi-Prozeß. In der heutigen Vormittagsitzung berichtete der französische Kommunisten-Rapporteur, der russischen Ursprungs ist, über das Revolvententat, das kürzlich in Paris von einem russischen Offizier der Wrangel-Armee gegen seine Tochter verübt wurde. In längeren Darlegungen verurteilte er jeden politischen Mord, von wem er auch ausging. Er behauptete, daß er auch der maximalistischen Doctrin widerprehe. Hierauf begann die Vernehmung der von der Verteidigung geladenen Zeugen, Edith Conradi, die Tochter des Onkels von dem Mörder, eines Petersburger Schokoladenfabrikanten namens Viktor Conradi, sagte aus, daß ihr Vater im September 1918 nach Ermordung des Sowjetkommisars Uritzki von den Bolschewisten bei Nacht in seinem Hause verhaftet wurde. Nach einigen Wochen hätte sie erfahren, daß er erschossen sei. Die näheren Umstände seines Todes sind unbekannt geblieben. Die Kinder verließen völlig mittellos Rußland. — Der Rechtsanwalt Muralt aus Montreal machte Angaben über die Familie Conradi, die er seit vielen Jahren kenne und über ernste Ausschreitungen, die während der russischen Revolution gegen verschiedene Schweizer Bürger begangen worden seien.

Die Vorgänge in Sachsen.

Dresden, 7. Nov. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: Die sächsische Regierung hat wegen des Vorgehens der Reichsregierung und des Reichspräsidenten gegen das Ministerium Zeigner, wegen der Amtsenthebung der bisherigen Minister durch den Reichskommislar, sowie wegen des Verbots des Zusammentritts des Landtags am 30. Oktober die Entscheidung des Staatsgerichtshofs über die Verfassungsmäßigkeit dieser Maßnahmen angerufen. Dresden, 8. Nov. Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung sowohl den Antrag der Deutschen Volkspartei auf Landtagsauflösung wie auch den Mißtrauensantrag der Kommunisten abgelehnt. Für beide Anträge stimmten die beiden Rechtsparteien und die Kommunisten, dagegen die Demokraten und Sozialisten.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. November 1923.

Sonntagsgedanken.

Armut.

Reich ist man nicht durch das, was man besitzt, sondern mehr noch durch das, was man mit Würde zu entbehren weiß. Und es könnte sein, daß die Menschheit reicher wird, indem sie ärmer wird, daß sie gewinnt, indem sie verliert.

Rant.

Wirf weg, um zu besitzen!

Sebbel.

Wer die Armut erniedrigt, erhöht das Unrecht.

Pestalozzi.

Mancher ist arm bei großem Gut,
und mancher ist reich bei seiner Armut.

Sprüche Salomos.

Vom Rathaus.

* Am Donnerstag fand unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Göhner eine öffentliche Sitzung des Gemeinderats statt. Genehmigt wurde der Verkauf von 206 Festmetern Stammholz, für die 118 Proz. der staatlichen Lage erfüllt wurden, sowie von 77 1/2 Festmetern für 130 Prozent. Der Preis war in Goldmark berechnet, wird jedoch in Papiermark bezahlt. — Der Preis für Flächenlose wurde auf durchschnittlich 80 Goldpfennig, der Preis für gutes Tannenholz auf durchschnittlich 4 Goldmark der Meter festgesetzt, für gutes Hartholz auf 6 Goldmark. Aus der Mitte des Kollegiums wurden gegen die Goldmarkberechnung Bedenken erhoben, da ein großer Teil der Bevölkerung nicht nach Goldmark bezahlt werde. Die Notwendigkeit einer sicheren Kalkulation auf Goldmarkbasis wurde jedoch schließlich anerkannt. Auf eine Anfrage von GR Pfeiffer wurde mitgeteilt, daß das noch an die Bevölkerung zu verteilende Brennholz bald aufbereitet sei, so daß die Empfangsberechtigten (vom Buchstaben Z an) in einiger Zeit bedacht werden können. — Die Frage der Anschaffung einer Rechenmaschine für die technischen Werke gab GR Baechle Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß in einem großen Teil der Bevölkerung Erregung über den Vorverkauf von Strom u. Gas herrsche, da er unmoralisch u. unsozial wirke. Die Einrichtung wirke so, daß gerade die wirtschaftlich schwachen Kreise mehr bezahlen als die kapitalkräftigen. Er glaube, daß die Berechnung sich nicht auf die Dauer durchführen lasse. GR Sannwald machte gegenüber dieser Auffassung geltend, daß hier immer noch die Berücksichtigung der Marktentwertung nicht stattfindet. Außerdem stelle der Vorverkauf ja eine Erleichterung dar, weil die Konsumenten dann doch nicht am Ende den ganzen Preis bezahlen müßten, der selbstverständlich nach der Marktentwertung berechnet werden müßte, wenn die Werke existenzfähig erhalten werden wollten. GR Pfeiffer stimmte den Ausführungen des

Vorredners zu, beklagte jedoch unter Zustimmung von Frau GR. Konz die Verkaufsweise auf dem Rathaus, weil die Käufer, bzw. Käuferinnen, mehrere Stunden lang bis zur Erledigung ihrer Angelegenheit warten müßten. Der Vorsitzende gab zwar das Unangenehme dieser Tatsache zu, stellte aber fest, daß zwecks Abhilfe des Uebelstandes eine Hilfskraft angestellt werden müßte. Zur Frage des Vorverkaufs erklärte er, daß es sich doch hoffentlich nur um eine vorübergehende Einrichtung handle, bis wir überall wertbeständiges Geld haben. Der Anregung von GR. Hörnle, den Gas- und Strompreis jeweils vor dem Verkaufsort anzuschreiben, damit die Leute sich über die Höhe der Summe klar werden, und so das Verkaufsgeschäft sich erleichtere, soll Folge gegeben werden. Nachdem noch die GR. Staude n e y e r und M a y darauf hingewiesen hatten, daß die Gehalts- und Lohnempfänger mit ihrem stets entwerteten Gelde sich die Vorteile des Vorverkaufs nicht zu Nutzen machen könnten, und GR. Stübber dasselbe von den Handwerkern betont hatte, mußte sich das Kollegium doch der Auffassung des Vorsitzenden unterwerfen, daß ohne Schädigung der Werke zur Zeit eine Aenderung der Zahlungsweise nicht vorgenommen werden könne. Im Zusammenhang mit der Vorverkaufsfrage wies GR. Zah n auf die Klagen von verschiedenen Abnehmern von Kraftstrom hin, bei denen vor dem 1. Oktober mit der Berechnung des Stroms nach dem Tageskurs begonnen worden war, die also gegenüber den erst seit dem 1. Oktober angestellten Berechnungen in Nachteil gekommen waren. Ein Gesuch mehrerer Kraftstromabnehmer um entsprechende Entschädigung liegt dem Gemeinderat vor. Der Vorsitzende äußerte sich zu dem Gesuch dahin, daß die Beschwerde wohl an sich Berechtigung habe, die Ablesungen hätten aber nicht direkt auf 1. Oktober festgesetzt werden können aus rein verwaltungstechnischen Gründen. Die einzelnen Geschädigten könnten nicht entschädigt werden, weil das dann selbstverständlich Weiterungen zur Folge hätte, man könnte höchstens einen allgemeinen Rabatt für den Monat Oktober gewähren. Ein solcher Weg wurde jedoch vom Kollegium gegen 3 Stimmen ebenfalls als ungangbar bezeichnet. Das Gesuch soll deshalb mit der Bemerkung abgelehnt werden, daß es zwar nicht unberechtigt, die Angelegenheit jedoch praktisch nicht mehr zu regeln sei. — Das Gesuch der Metzgerinnung um Ermäßigung der Stromrechnung für Oktober im Schlachthaus konnte aus prinzipiellen Gründen nicht genehmigt werden. — Die Stadt hat für 67 Billionen 100-Milliardenscheine herausgegeben, die nach Behebung der Zahlungsmittelnot in möglichst kurzer Zeit wieder eingezogen werden sollen. — Der Vorsitzende teilte über die Kartoffelversorgung der Stadt mit, daß die angekündigten Wagen eingetroffen, und die Kartoffeln an Organisationen und die Allgemeinheit verteilt worden seien. Es sind jetzt noch 3 Wagen unterwegs. Jetzt seien der Gewerbeverein, der Beamtenbund und die Firma Baumann an der Reihe. Es werde natürlich versucht werden, soviel wie möglich Kartoffeln hereinzubekommen. Die Kartoffeln müßten mit wertbeständigen Zahlungsmitteln bezahlt werden. — Unter Bezugnahme auf die Klagen über die primitiven Verhältnisse beim Ortssteueramt Calw bezüglich des Warterraums

bittet das Finanzamt um Ratsschläge zu einer Abstellung des Uebelstandes. Die Stadtverwaltung schlägt die Einleitung von Verhandlungen mit dem Amtsgericht vor, über einen etwaigen Eintausch der beiden Lokale des Gerichtsvollziehers gegen das Lokal des Ortssteueramts, das für die Zwecke des Gerichtsvollziehers vielleicht ausreicht. — Für die ärmsten Armen, d. h. diejenigen, die keinerlei gesellschaftliche Unterstützung erhalten, wurden von ungenannt sein wollender Seite dem Stadtschultheißenamt 5 Dollars übergeben, von Direktor Weber (Spöhrersche Höhere Handelsschule) 5 Billionen zu Zwecken der Kleinrentnerfürsorge. — Als Charakteristikum über die Rechtsauffassung bezüglich der Goldmarkrechnung und der Entwertung der Friedensmark teilte der Vorsitzende mit, daß ein Bürger zur Begleichung der Goldmarkrechnung für elektrischen Strom Coupons von städtischen Obligationen vorgelegt habe, die aber nicht angenommen werden konnten. In dieselbe Gedankenrichtung weist auch die Entwertung des Beitrags, den die Vereinigten Deckenfabriken vor 4 Jahren zum Bau einer Brücke über die Nagold innerhalb dieser Frist geleistet haben. Die Stadt konnte aus finanziellen Gründen den Bau nicht ausführen. Die 15 000 Mark sind inzwischen noch weniger als nichts geworden, weil Stadtverwaltungen natürlich mit dem ihnen anvertrauten Geld keine Spekulationsgeschäfte machen durften. Das erworbene Recht der Deckenfabriken dürfte jedoch durch diese Marktentwertung nicht berührt werden; ein „Streitfall“ aber wäre es immerhin, ob die Deckenfabriken im Falle der Nichtausführung der Brücke berechtigt wären, bei Forderung der Rückzahlung eine Aufwertung zu verlangen. Vorläufig hat sich die Firma mit der Hinausschiebung des Baus einverstanden erklärt.

Die Bestellung der Wintersaaten.

Für die Bestellung der Wintersaaten war die Witterung die denkbar günstigste. Doch ist die Aussaat der Winterfrüchte noch nicht ganz beendet, da die Kartoffel- und Rübenfelder manchenorts erst in den allerletzten Tagen geleert wurden. Zumeist aber sind die Wintersaaten bereits aus dem Boden und fast überall zeigen sie ein schönes, gleichmäßiges Auflaufen und gute, manchenorts fast nur zu üppige Bestockung. Dünnere und lückigere Bestände findet man vereinzelt bei ganz frühen Saaten, die infolge der Trockenheit nicht gleichmäßig ankeimen konnten. Infolge der feuchtwarmen Witterung und da die Keimbildung bis jetzt noch fast überall gefehlt hat, macht sich allerdings der Schneckenfraß, besonders am Roggen, ziemlich allgemein bemerkbar, vereinzelt so stark, daß sogar Neusaat notwendig wird. Nicht selten wird auch über Mäuseschaden geklagt. Dank der günstigen Witterung kann die Herbstweide in manchen Gegenden immer noch in vorteilhaftester Weise genutzt werden. Als bemerkenswert ist hervorzuheben, daß die spät geernteten Kartoffeln und Zuckerrüben infolge der reichen Niederschläge im Ertrag sich noch wesentlich gebessert zu haben scheinen.

Weihnachtspakete.

Es empfiehlt sich, Weihnachtspakete nach überseeischen Ländern, namentlich auch nach den Vereinigten Staaten von Amerika schon Anfang November bei der Post aufzuliefern, damit die rechtzeitige Aushändigung an den Empfänger gesichert ist.

Das Auge des Buddha.

Roman von Friedrich Jacobsen.

„Morgen, Herr Direktor, machen Sie mir das mal nach!“

Der Gewaltige brummte.

„Unfinn, Kasanoff, ich trage mehr als Sie. Ich habe den ganzen Zirkus auf meinen Schultern.“

„Bedeutendes Stück Arbeit,“ lachte der Athlet. „Aber der ganze ist es wohl nicht mehr.“

„Leider!“

„Also Mister Stevens hat es wirklich riskiert und den Kontraktbruch auf sich genommen?“

„Ja — der Hallunke! Gestern abend ritt er noch die hohe Schule, und heute früh sagte er good bye.“

„Der kommt ja nirgends mehr an.“

„Braucht er auch nicht — leider! Er geht nach Old England zurück und wird Jockey bei einem Lord.“

Zwan hatte ein Hufeisen gefunden und bog es zur Unterhaltung gerade.

„Um — verdammt gescheiter Gedanke: auf sowas verfällt unsereins nicht. Haben Sie denn keinen Ersatz?“

„Nein, bis auf weiteres wird Judica die Nummer allein arbeiten müssen — mit der hohen Schule ist überhaupt nicht mehr viel los, das Publikum will Aufregung. Ich habe einen Gedanken, Kasanoff.“

„Wirklich?“ sagte der Athlet höhnisch. „Soll ich vielleicht dies Hufeisen auf der Nasenspitze wieder krumm schmieden lassen? Das wäre so'n Anblick für die Galerie.“

Der Direktor sah sich um und dämpfte die Stimme.

„Kraftproben* allein tun es nicht, Kasanoff, wenn die Münchener auch dafür was übrig haben. Das mit dem

Bony ist ein hübscher Trick, Sie können stolz darauf sein, aber es würde noch ganz anders ziehen, wenn der berühmte Athlet statt des Gauls die Sulamith durch den Zirkus trägt. Um, Freundschen, was meinen Sie dazu? Es sollte mir nicht auf eine Erhöhung der Gage ankommen.“

Zwan trat einen Schritt zurück und maß den Italiener von oben bis unten.

„Ich glaube, Signor Morelli, daß Sie mir die Sache vormachen müssen,“ sagte er dann zwischen den Zähnen.

„Was die Sulamith ist, das Teufelsvieh, so betet Senor Luis jedesmal seinen Rosenkranz, bevor er zu ihr in den Käfig geht, und eines schönen Tages wird sie ihn doch treffen. Mit den übrigen Biefern in Ihrer sogenannten Menagerie will ich Schindluder spielen, wenn es darauf ankommt, aber Madame Sulamith hat wie alle Weiber den Deubel im Leib, und ich habe mir sagen lassen, daß mein Better Simson von einem Frauenzimmer untergekrigelt wurde.“

Er brach in einem Anfall von Grimm das Hufeisen mitten durch, warf dem Direktor die Stücke vor die Füße und kehrte zu seinen Gewichten zurück. Morelli aber vergrub beide Hände in den Pelz und pfiff die Ouvertüre zum Fra Diavolo.

Als er dem Ausgang der Manege zuschritt, kreuzte die Schulreiterin Judica Stephany seinen Weg, und er lästete den Zylinder, denn diese junge Dame war der Liebling des Publikums und mußte mit gebührender Rücksicht behandelt werden.

Eine geschmeidige Amazonengestalt von vollendeter Schönheit. Jetzt trug sie das gewöhnliche Straßentostüm, aber wenn sie abends im aalglatten Reitkleid ihren arabischen Schimmel tummelte, dann waren alle Operngläser

an den Augen, und man hatte ihr einen absonderlichen Namen gegeben:

Der schwarze Panther — — —

„Guten Morgen, Fräulein Judica,“ sagte Morelli höflich, „haben Sie schon gehört?“

„Ja — ist er fort?“

„Seute früh.“

„Gott sei dank; ich konnte diesen Snob nicht ausstehen!“

„Er war aber ein tüchtiger Schulreiter.“

„Was heißt Schulreiter,“ sagte das schöne Mädchen verächtlich. „Von der Dressur versteht das Publikum blüh wenig, der Reiter oder vielmehr die Reiterin bleibt die Hauptsache, und darin kann ich es wohl mit diesem englischen Häring aufnehmen. Wollen Sie das Fach wieder besetzen?“

„Es ist nun mal Mode, Fräulein Judica.“

„Na, ich wünsche viel Glück. Gehen Sie mit zu den Raubtieren?“

Er war an ihrer Seite geblieben und machte jetzt Halt.

„Nein, Senor Luis läßt sich nicht gern bei der Dressur hören. Was wollen Sie denn da?“

„O,“ sagte Judica lächelnd, „mit mir ist das etwas anderes. Ich bringe jeden Morgen der Sulamith einen Leckerbissen — das liebe Tierchen frißt mir schon aus der Hand.“

„Diavolo, dann können Sie mehr als andere. Vorhin machte ich Zwan so'n Vorschlag — natürlich im Scherz — und dabei kriegte ich heraus, daß dieser Kolof sich vor der Löwin fürchtet! Er könnte sie mit seinen Fäusten erdroffeln, aber er hat Angst.“

Judica zuckte verächtlich die Schulter. — — —

(Fortsetzung folgt.)

Bahnsperrre nach Bayern.

(S.C.B.) Stuttgart, 9. Nov. Auf Anordnung des Wehrkreiskommandos V ist der gesamte Personenverkehr nach und von Bayern gesperrt. Die Züge verkehren bis auf weiteres nur noch bis und ab Crailsheim, Bopfingen, Böllmertschhofen, Ulm, Tannheim, Isny, Wangen und Hemmighofen-Konnenbach. Auf den Strecken Weikersheim-Creglingen, Sonthelm-Gundelfingen und Isny-Sibersdorf ist der Verkehr ganz eingestellt.

Schwäbischer Humor.

(S.C.B.) Ehingen a. D., 9. Nov. Der schwäbische Dialektichter Wehmann lebt im Ehinger und Munderfingener Stadtdialekt wieder auf. Auf dem Stadtdialekt von Ehingen heißt es:

Nach lois em andra s'Leaba trüab
Ihr Kinder haund einander klab
Und handlet as wie d'Christa!

Auf dem Stadtdialekt von Munderfingen heißt es:

Jetzt schwähet no toin Lumpazuzig
Heut gehts ums täglich Brot,
Do mueß ma ked sei wie a Flüg
Und druck was no goht.

(S.C.B.) Mergentheim, 9. Nov. Um 10 Uhr bis 10 Mann überfielen einen von Würzburg nach Lauda fahrenden Güterzug. Sie sprangen bei der Einfahrt nach Reichenberg, wo der Zug wegen der starken Steigung langsam

fahren muß, auf, erbrachen einen mit Erbsen beladenen Güterwagen und stahlen sieben Säcke voll Erbsen. Die Bahnpolizei schoß auf die Räuber, die das Feuer erwiderten und unverletzt davon kamen. Fünf Säcke Erbsen nahmen sie mit. Vor kurzem wurden auf derselben Strecke auch mehrere Säcke Weizenmehl geraubt.

(S.C.B.) Mittelbiberach, 9. Nov. Bei Beginn der Sitzung des Vormundschafts- und Nachlassgerichts wurde der als Waisenrichter fungierende Bauer und Gemeinderat Vinzenz Kehrle von einem Schlag gerührt, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefkurse.

1 Dollar	631,755 Ma.
1 Goldmark	150,375 Ma.
1 schweiz. Franken	112,280 Ma.
1 franz. Franken	36,090 Ma.
1 holl. Gulden	244,610 Ma.
Reichsindex für Lebenshaltung	98,500 Ma.
Goldumrechnungssatz für Steuern	150,000 Ma.

(S.C.B.) Stuttgart, 9. Nov. (Effektenbörse.) Da infolge der Vorgänge in Bayern heute jeder Draht-

verkehr gesperrt war, hat der Börsenvorstand die heutige Börse ausfallen lassen. Aus Bankkreisen verlautet, daß Nachfrage nach Effekten bestand, hauptsächlich veranlaßt durch die niedrigen Mittwochskurse.

Der Erzeugerpreis für Frischmilch.

Der Erzeugerpreis für Frischmilch beträgt für die Zeit vom Samstag, den 10. bis Dienstag, den 13. November einschließlich für 1 Liter 18 Milliarden Mark.

Märkte.

(S.C.B.) Spaichingen, 9. Nov. Dem Schweinemarkt waren 32 Milchschweine zugeführt. Die Preise bewegten sich zwischen 300 und 560 Milliarden per Stück.

(S.C.B.) Ehingen a. D., 9. Nov. Der Schweinemarkt war mit 471 Ferkeln und 5 Mutter Schweinen besetzt. Erlöst wurde für 1 Paar Ferkel 900 Milliarden bis 1 Billion. Dem Viehmarkt wurden 6 Ferkel, 2 Kühe und 11 Stück Jungvieh zugeführt. Erlös für Kühe 250 bis 350 Goldmark, Jungvieh 100-120 Goldmark. Der Pferdemarkt war ohne Belang und stand unter dem Druck der Geldentwertung. Das Hauptinteresse galt der Kohlenprämierung. Der Krämermarkt war belanglos.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Werten- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Zuschläge in Zulage kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seimann, Calw. Druck und Verlag der W. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Die Verhältniszahl für die Ermäßigungen beim Steuerabzug beträgt ab 11. November 1923 300000.

Hirsau, den 9. November 1923.

Finanzamt: Voelker.

Die Nachzahlungen für 1. November-Viertel sind am 7. und 8. 11. 23 den Gehaltsempfängern überwiesen worden. Die Zahlung für 2. November-Viertel wird am 10. 11. 23 überwiesen werden.

Staatsrentamt Hirsau.

Stadtgemeinde Calw.



Stammholz-Verkauf

Im schriftlichen Aufstreich, am 22. November 1923, nachmittags 2 Uhr, aus Abteilung Weizberg, Grüner Weg, Hühnerrieder:

204 Festmeter III.-V. Kl. La., Fi., Fo.-Stamm- und Sägholz.

Auskunft und Losverzeichnisse durch Herrn Förster Winterle.

Calw, den 9. November 1923.

Stadtpflege: Frey.

Calw, 10. November 1923.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß mein lieber, guter, treubeforderter Gatte, unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Georg Friedrich Frommer †
Schuhmachermeister

im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Katharine Frommer
mit Töchtern Anna und Rosa.

Beerdigung Montag Nachmittag 1/2 2 Uhr.

Ausnahme-Angebot

1000 Stück

Osram-Lampen

von 16 bis 50 Kerzen

pro Stück 1.10 Goldmark

solange Vorrat

Christian Kurz
Technisches Büro Calw

Fernsprecher 57.

Druckarbeiten



jeglicher Art

wollen Sie bei

Bedarf bei uns

bestellen. Wir liefern

alle Erzeugnisse des

Buchdrucks von der ein-

fachsten Besuchskarte bis

zum umfangreichsten Werk,

rasch und preiswert ausgeführt

Druckerei des Calwer Tagblatt

Geschäftsstelle: Lederstraße Nr. 151, Fernsprecher Nr. 9.

Neubulach.

Ich nehme die gegen. Wilh. Fischer, Fischer, ausgesprochen beleidigenden Verdächtigungen zurück.

Marie Schwenker Wwe.

Achtung Landwirte!

Tausche
2 schwarze Mäntel,
Mittler.

2 gutere Zivil-Mäntel
1 gutere Sport-Anzug
halten.

gegen Kartoffeln,
Mehl, Obst, Brennholz.
Angebote erbeten an

E. Oppenländer
Pforzheim, Riesenstr. 8.

Billigste Preise.
Prompte Bedienung.

Bandjagen

in Holzuntergestell,
mit Kueellagerung,
für Landwirte und
Kleingewerbetreibende
unentbehrlich, laufend lie-
ferbar.

Friedrich Huber,
Maschinenbau,
Unterreichenbach
D. A. Calw. Fernspr. 17.

Zur Haarpflege

empfiehlt echtes
Birkenhaarwasser

Karl Otto Vinçon.

Kaufe

Felle aller
Art,

Jakob Eberhardt,
Badstraße 342.

Sie

schädigen sich selbst,
wenn Sie sich eine Zeitung
halten, die nicht in der
Lage ist, Sie mit den Wirt-
schaftsfragen auf dem Lau-
fenden zu erhalten, die für
Sie und Ihre Wirtschaft
in Betracht kommen.

**Vor Schaden be-
wahren Sie sich,**

wenn Sie eine Zeitung
lesen, die ein genaues
Spiegelbild des gesamten
Wirtschaftslebens des Be-
zirks gibt. Darum be-
stellen Sie sofort das
„Calwer Tagblatt“, Sie
sind dann über Preisbil-
dungen, Käufe und Ver-
käufe jegl. Art unterrichtet.

Wiederbeginn v. Kursen
für Lauten-, Gitarren- und
Mandolinenspiel. Anmel-
dungen bei

Paul Dipp.

Obstbäume

u. Beerensträucher

alle Sorten und Formen
empfiehlt
Ph. Maß, Gärtnerei.

Ein komplettes
Schlafzimmer

eichen, (dunkel gebeizt) mit
Spiegelschrank sofort billig
zu verkaufen.

Zu erfragen bei
Schreiner M. Linkenheil.

60 Pfund
Kleie
verkauft.

Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

**Besuchsanzeigen
und -Karten**
erhalten Sie rasch in der
A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei Calw.

**Allgemeine Ortskrankenkasse für d. Oberamtsbezirk Calw.
Bekanntmachung betr. Krankengeld.**

Diejenigen Versicherten, die infolge Arbeitsunfähigkeit Anspruch auf Krankengeld erheben, wollen bis auf Weiteres ihre Krankmeldung binnen drei Tagen unmittelbar bei der Kasse oder bei den örtlichen Geschäftsstellen (Schultheißenämtern) erstatten.

Die Dauer der Arbeitsunfähigkeit muß vom Arbeitgeber oder vom zuständigen Schultheißenamt bestätigt sein. In Anbetracht der fortschreitenden Geldentwertung empfiehlt es sich, die Verleistungen in kurzen Zeitschnitten abzugeben.

Calw, den 10. November 1923.

Vorsitz. des Kassenvorst.: Stv.: Mag. Verwalter: Prof.

Deckreißig
zur Selbstgewinnung aus Abt. Sulzwald (oberhalb Wölfesbrunnen) kann am Dienstag, den 13. November 1923 angemeldet werden. Preis 10 Goldpfennige für den Bund ist bei der Bestellung zu bezahlen.

Das Reißig ist am Mittwoch und Donnerstag, den 14. und 15. November 1923 im Walde abzuholen. Nähere Weisung durch Herrn Förster Winterle.

Calw, den 9. November 1923. Stadtpflege: Frey.

Lichtspieltheater Badischer Hof.
Morgen Sonntag mittags 3 Uhr und abends 8 Uhr
Seepiraten, 5. Episode
mit Eddi Polo. — Als Beiprogramm: Chapiro, als Stütze der öffentlichen Ordnung. „Zum Tollachen“.

Weit unter Tagespreis!

**Passende Geschenkartikel für
Weihnachten.**

Heiz- u. Kochapparate, Bügeleisen
Beleuchtungskörper, Glühlampen
Elektromotore

Christ. Kurz

Ingenieur, techn. Bureau
Calw, Stuttgarterstr. 393
Fernsprecher 57.

Konzeffioniert bei:
Stadt. Elektrizitätswerk Calw
Heberlandwerke Leinach
Oberschwäbische Elektr.-Werke
Elektr. Kraftübertragung Herrenberg.

Offertag - Rassenjchränke

kurzfristig lieferbar
Georg Köbele, Nagold, Fernspr. 126.